Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 80 (2002)
Heft: 3

Buchbesprechung: Kultur : Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

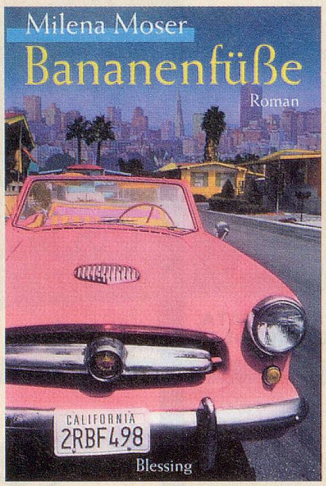
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

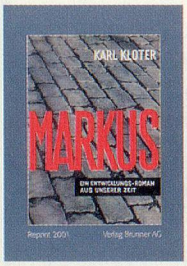
Verrückt in San Francisco

Milena Moser



Bananenfüsse – das sagte Fräulein Zimmermann zu den «Kindergärtelern», wenn diese die Schuhe verkehrt herum angezogen hatten: den rechten Schuh an den linken Fuss und umgekehrt. Stella erinnert sich an die Leichtigkeit, die sie empfand, wenn die Schuhe wieder getauscht wurden. So fühlt sie sich, seit sie gestorben ist: Leicht, schwerelos und durchsichtig ist sie im Wesentlichen die Gleiche geblieben wie im irdischen Leben und begleitet als Schutzengel ihren Mann Frank Bauer, den neunjährigen Sohn Leo und Franks zweite Frau Lily durch den Alltag: Frank ist ein Öko-Architekt und Hobby-Internetpfarrer und nicht sehr lebenstüchtig. Die junge Lily, die schon vor Stellas Tod als Kindermädchen ins Haus gekommen war, ist ihm hoffnungslos verfallen. Und Leo weiss gar nicht, warum ihn, den Halbwaisen, vor allem Frauen ständig bedauern. Alles wird anders, als die Familie beschliesst, für ein Jahr nach Amerika auszuwandern. Als Schutzengel hat Stella nun alle Hände voll zu tun, denn San Francisco ist eine verrückte Stadt und ganz anders als der zürcherische Heimberg. In einer amüsanten und unbekümmerten Sprache beschreibt die 1963 in Zürich geborene Schriftstellerin Milena Moser die Abenteuer der Schweizer Familie Bauer in der neuen Welt – abwechslungsweise aus der Sicht von Stella, von Lily oder von Leo. Die junge Autorin (unter anderen von «Die Putzfraueninsel» 1991 oder «Blondinenträume» 1994) lebt mit ihrer Familie selber in San Franciso. In «Bananenfüsse» zeichnet sie zwei zwar überspitzte, in ihrem Kern aber treffende Bilder: Zum einen das Bild der Familie Bauer, die zusammengewürfelt und leicht schräg so gar nicht mehr der herkömmlichen Vater-Mutter-Kind-Idylle entspricht; zum andern das Bild von Amerika, wo von der Ernährung, der Liebe oder der Kindererziehung bis hin zu der Bekleidung, den Freizeitvergnügen oder der Arbeit alles ein bisschen anders und schriller ist. *uvo*

Milena Moser, Bananenfüsse, Blessing Verlag, München, 225 S., CHF 34.30



Karl Kloter
MARKUS
Ein Entwicklungs-Roman aus unserer Zeit
Brunner Verlag, Kriens, 200 S., CHF 29.–

LEBENSGESCHICHTE

Karl Kloter wurde 1911 geboren. Er wuchs in der aargauischen Provinz unter schwierigen Verhältnissen auf, bei einer überforderten Mutter und in einer lieblosen Umgebung. Er lernte das Bäckerhandwerk und wechselte später als Arbeiter zu den Albiswerken, wo er die Ungerechtigkeiten in der Fabrik miterlebte. Er trat in die Sozialdemokratische Partei ein. Nach seiner Aktivdienstzeit bildete er sich weiter und lernte die Welt der Bücher kennen. 1959 schrieb er «Markus», ein Zeitdokument, welches das Leben der kleinen Leute in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts beschreibt. Weitere Romane folgten und Karl Klotner gilt heute als einer der bekanntesten Arbeiterschriftsteller der Schweiz. Als Anerkennung seines Schaffens wurde «Markus» zum neunzigsten Geburtstag des Autors im letzten Jahr neu aufgelegt. *uvo*

Gustave Flaubert
EIN SCHLICHTES GEMÜT
gelesen von Harry Rowohlt
Heyne Hörbuch auf Hörkassette oder CD
je CHF 31.90

HÖRBUCH

Mit Wärme und präzisem Blick beschreibt Flaubert in seiner 1877 erschienen Erzählung den Alltag von Félicité, einer Köchin und Magd im Norden Frankreichs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. «Ein schlichtes Gemüt» gibt in bewegender Weise Einblick in die feinsinnige, doch unscheinbare Gefühlswelt Felicités, die viel Liebe zu geben hat. Sie verschenkt ihr Herz zunächst an einen Mann, an die Kinder ihrer Herrin, an ihren Neffen Victor – und schliesslich an Loulou, einen Papagei. Dies ist die letzte Beziehung am Ende ihres bescheidenen Lebens, in dem sie sich oft sehr glücklich fühlt, das ihr aber auch viel Seelenleid bereitet. Die von Harry Rowohlt gelesene Erzählung wird zum Hörerlebnis, das lange nachklingt. Psychologische Tiefe und genaue Schilderung der Lebensumstände von damals sind hier schön verwoben (auf Kassette und CD erhältlich). *ecs*

PROTOKOLL EINER STUNDE ÜBER DAS ALTER
Moritz Leuenberger im Gespräch mit Laure Wyss
Buch CHF 14.90, CD CHF 25.–, Hörkassette CHF 22.50

GESPRÄCH

Im September 2001 lud Bundespräsident Moritz Leuenberger die Schriftstellerin Laure Wyss (88) zum «UNO-Tag der älteren Menschen» zu einem Gespräch ein. Es beginnt mit den Ereignissen in New York, die damals ganz nahe waren. Laure Wyss sagt klar: «Ich gestatte mir auch im Alter noch, mich zu entsetzen und auch Angst zu haben.» Das Gespräch kreist weiter um Fragen der finanziellen und physischen Sicherheit, um das Angewiesensein auf Pflege, um die Bedeutung von Beziehungen und Beschäftigungen älterer Menschen. Laure Wyss tritt vehement für bessere Arbeitsbedingungen der Pflegenden ein, und sie empfindet es als «enormes Privileg», ihren Beruf als Schreibende bis heute ausüben zu können. Wer das Gespräch liest oder – noch spannender – hört, dem bietet es viel Anregung zum eigenen Nachdenken. *kb*

Den Bestelltalon finden Sie auf Seite 60.